

WIR VON HIER

## Ich bin Ortenau

Gabriele Heizmann (64) aus Wolfach ist Zahnmedizinische Fachangestellte.

Foto: Reinhold Heppner



♥ **Das sind meine Lieblingshobbys...** alles Kreative – und das Festival der Kristalle veranstalten.

♥ **Das vermisse ich, wenn ich nicht in der Ortenau bin...** unsere Berge und vor allem den Wald.

♥ **Dieser Ortenauer hat ein Denkmal verdient...** meine Großeltern, die es geschafft haben, die komplette Familie aus Ostpreußen, auch Omi und Opa mütterlicherseits, auf der Flucht zusammenzuhalten und uns in den Schwarzwald zu bringen.

♥ **Mein badisches Lieblingsgericht...** Straßburger Wurstsalat mit Brägele (im Gasthaus zum Salmen).

♥ **Mein liebstes Mundartwort...** „Ninebrot“ oder „Underebrot“ (zweites Frühstück).

Sie möchten auch Teil unseres Projekts „#I♥Ortenau“ sein? Dann nutzen Sie unser Online-Formular unter [www.bo.de/mitmachen](http://www.bo.de/mitmachen).

## POLIZEI-BERICHT

### Über Schutzplanke gestürzt: Schwer verletzt

**Oppenau-Lierbach** (red/dk). Eine Motorradfahrerin ist am Sonntagmittag bei Oppenau-Lierbach alleinbeteiligt verunglückt. Wie die Polizei mitteilt, soll die 53-Jährige gegen 14.45 Uhr von Allerheiligen kommend in Richtung Oppenau auf der K5370 unterwegs gewesen sein, als sie aus noch nicht abschließend geklärten Gründen die Kontrolle über ihre Harley-Davidson verlor. Sie kollidierte mit der Schutzplanke und wurde dabei von ihrer Maschine über die Schutzplanke geschleudert. Durch den Sturz wurde die Frau schwer verletzt.

### Motorradfahrer schwer verletzt

**Ettenheim** (red/dk). Ein schwerer Motorradunfall hat sich am Sonntagmittag auf der L103 zwischen dem Ettenheimer Ortsteil Ettenheimmünster und dem Streitberg ereignet. Ein 32-jähriger Krad-Fahrer prallte gegen 16.30 Uhr in einer Linkskurve alleinbeteiligt gegen einen Bordstein. Dadurch soll er neben die Fahrbahn gestürzt sein, teilt das Polizeipräsidium Offenburg mit. Außerdem soll es zu einer Kollision mit einem Verkehrsschild gekommen sein. Der Kradfahrer wurde schwer verletzt und zur weiteren Behandlung in ein nahegelegenes Krankenhaus geflogen.

### Drohung: 36-Jähriger verschanzt sich in Lahr

**Lahr** (red/dk). Ein 36-jähriger Gast hat sich am frühen Sonntagmorgen in einem Lokal in der Lotzbeckstraße in Lahr in der Toilette eingeschlossen und gegenüber dem Personal geäußert, dass er sich mit einem mitgeführten Messer selbst etwas antun wolle. Polizisten versuchten durch die verschlossene Tür, den Mann dazu zu bringen, aus der Toilette zu kommen. Nach etwa 30 Minuten öffneten sie die Tür mit einem Werkzeug von außen – aber der 36-Jährige stemmte seine Beine gegen die Tür, teilt die Polizei mit. Es kam zu massiven Widerstandshandlungen gegen die Polizisten, auch von einem 32-jährigen Bekannten des Störenfrieds, der mehrfach versuchte, ihn zu befreien. Beide erhalten Anzeigen unter anderem wegen Widerstand gegen Vollstreckungsbeamte.

Anzeige

LIVE-WEBINAR  
FENSTERSANIERUNG  
**Durchblick beim Fensterkauf**

für Haus & Wohnungseigentümer  
Samstag 13.09.2025 | 11.00 Uhr

[www.hilzinger.de/durchblickfenster](http://www.hilzinger.de/durchblickfenster)

**hilzinger**  
Deutschlands große Fenstermarke.

Willstätt-Sand • Sander Str. 5 • 77731 Willstätt-Sand • Tel.: 07852 / 9335-0  
Nestler Carrée • Alte Bahnhofstr. 10/4 • 77933 Lahr • Tel.: 07821/99615-0

## KONTAKT

**Simon Allgeier** (all) Telefon: 0781/504-4310  
**Anja Rolfes** (aro) Telefon: 0781/504-4317  
**Dominik Kaltenbrunn** (dk) Telefon: 0781/504-4311  
**Victoria Hof** (vh) Telefon: 0781/504-3720  
**Amelie Amato-Herm** (aah) Telefon: 0781/504-4321  
Mail: [ortenau@reiff.de](mailto:ortenau@reiff.de)

# Förderung in der Krise

Claudia Heizmann hat in Rheinau-Freistett eine heilpädagogische Frühförderstelle eröffnet. Kinder mit Anspruch auf Förderung könne sie dennoch nicht betreuen, weil die Kostenzusage fehle.

VON AMELIE AMATO-HERM

**Rheinau-Freistett.** Claudia Heizmann hat einen Schritt gewagt, an den sich viele ihrer Kollegen in den vergangenen Jahren nicht herangetraut haben: Die Heilpädagogin hat diesen Februar in Rheinau-Freistett eine Frühförderstelle eröffnet. Seitdem kämpft sie nach eigenen Angaben beim Landratsamt des Ortenaukreises um eine Leistungsvereinbarung – bisher ohne Erfolg, sagt die Heilpädagogin.

Ihre Angebote richten sich an Kinder im Alter von unter sechs Jahren, die in ihrer Entwicklung verzögert sind, Verhaltensauffälligkeiten zeigen oder eine Behinderung haben. Nach entsprechender ärztlicher Diagnose haben diese Kinder laut Sozialgesetzbuch Anspruch auf eine Förderung, damit sie sich bestmöglich entwickeln können. Für die Eltern ist die Behandlung in diesem Fall kostenlos, aufkommen muss in der Regel das Sozialamt. Zuständig ist in der Ortenau das Landratsamt.

„Das Problem ist, dass der Landkreis Ortenau mit mir keine Vereinbarung trifft für heilpädagogische Frühförderung“, sagt Heizmann, die sich nun an die Öffentlichkeit wendet, weil sie möchte, dass betroffene Familien im Kreis zumindest wissen, dass es in Rheinau nun dieses Angebot gibt. Bisher sei der einzige Anbieter im Kreis der Verein „Frühberatung im Ortenaukreis“ gewesen.

### Eine Kostenfrage

„Das ist eine niederschwellige Frühförderstelle. Dort braucht man keine Diagnose“, erklärt Heizmann und ergänzt: „Mir geht es aber um die Kinder, die mit einer Behinderung geboren sind und eine Diagnose haben.“ Diese Kinder und ihre Familien hätten ein sogenanntes Wunsch- und Wahlrecht, dürften also selbst entscheiden, bei welchem Anbieter sie ihre Kinder betreuen lassen möchten. In der Ortenau gebe es aber mit keinem anderen Anbieter als der „Frühberatung im Ortenaukreis“ eine Leistungsvereinbarung. Die Eltern müssten überall sonst selbst die Kosten für die Förderstunden bezahlen – obwohl sie eigentlich einen Anspruch darauf hätten, dass die Kosten auch bei privaten Trägern übernommen werden, wenn diese eine entsprechende Qualifikation vorweisen können und nicht unverhältnismäßig teuer sind.

Heizmann kritisiert, dass es aufgrund dieses Vorgehens im Kreis sowohl räumlich als auch im Umfang zu wenige Angebote gebe. „Ich bin selber Mama einer Tochter mit Downsyn-



Eine Heilpädagogin aus der nördlichen Ortenau übt Kritik: Könnte die Frühförderung im Kreis besser gewährleistet werden?  
Symbolfoto: Fernando Gutierrez-Juarez/dpa

drom“, sagt sie. Ihre Tochter, heute 37 Jahre alt, sei im Kinzigtal geboren: „Die hätte null Chancen gehabt im Kinzigtal.“ Nach der Geburt zog die Familie nach Karlsruhe, wo die Tochter im Kindergarten heilpädagogisch gefördert wurde – und das schon vor Jahrzehnten. Es gehe ihr jetzt darum, „dass Kinder mit Beeinträchtigung Hilfe finden können, auch im Ortenaukreis“. Familien hätten ihr berichtet, dass es im Kreis für die Frühförderung lange Wartezeiten gebe: „Und was ich ganz schlimm finde, ist, dass sie Familien sagen: ‚Ihr Kind braucht das nicht.‘“ Aktuell gibt es im Kreis nur in Offenburg und Kehl Angebote. In Lahr soll bald eine weitere Stelle eröffnet werden. „Damit argumentiert das Amt auch. Aber in Hornberg und Rheinau hat dann auch niemand Hilfe“, sagt Heizmann.

Die MITTELBADISCHE PRESSE hat das Landratsamt mit der Kritik konfrontiert. Sozialdezernent Heiko Faller bestätigt, dass der Kreis im Bereich der Heilpädagogik auf das „niederschwellige und kostenfreie Angebot der Interdisziplinären Frühförderstelle (IFF) in Offenburg“ verweist. Laut Faller würden heilpädagogische Leistungen, „soweit im Einzelfall ein Bedarf im Rahmen der Eingliederungshilfe festgestellt und bewilligt wird“, ebenfalls übernommen. Sie würden nach „einem Entgeltsatz gemäß einer gemeinsamen Empfehlung des Kommunalverbandes für Jugend und Soziales Baden-Württemberg (KVJS) und des Land-

kreistages Baden-Württemberg abgerechnet“. Dass es in der IFF derzeit Wartezeiten gibt, bestätigt er. Faller verweist auf die geplante Eröffnung einer weiteren Stelle in Lahr diesen Herbst: „Damit wird der steigenden Nachfrage Rechnung getragen.“ In Offenburg seien 2024 insgesamt 141 Kinder heilpädagogisch gefördert worden.

In anderen Landkreisen habe sie in der Regel zwei Wochen nach Antragstellung die Kostenzusage erhalten, sagt Heizmann. In der Ortenau hingegen werde sie immer wieder an einzelne Fallbearbeiter verwiesen, was zu Fallers Angaben passe, wonach „im Einzelfall“ bei Bedarf die Kosten übernommen würden.

### Nur Autismustherapie

Zumindest für die Autismustherapie, so sagt Heizmann, bestehe seit April eine mündliche Vereinbarung: „Telefonisch wurde mir auch zu zwei Kindern gesagt, dass ich anfangen kann. Aber ich habe nichts in der Hand. Ich bin total verunsichert.“ Sie habe laufende Kosten für Räume, Ausstattung und ihre Mitarbeiterin. „Angeblich warten 100 Kinder auf Plätze für die Autismustherapie, weil ein anderer Anbieter bankrott ging“, sagt sie: „Und ich bin jetzt auch bald bankrott, weil ich bisher kein Geld bekommen habe.“ Sie wisse von einem Fall, in dem ein Kind mit Autismus seit neun Monaten auf einen Platz im Autismuszentrum warte und noch immer weit hinter Platz 20 auf der

Warteliste stehe. „Ein Jahr ist in so einem Kinderleben wirklich viel.“ Diese Kinder müssten warten, während in ihrer Praxis in Rheinau Kapazitäten frei wären. Sie erlebe, dass deshalb auch immer mehr Eltern bereit sind, privat zu bezahlen: „Das ist aber eigentlich Aufgabe von unseren staatlichen Stellen.“

Dieser Darstellung widerspricht Sozialdezernent Faller: „Seit April gibt es eine Leistungs- und Entgeltvereinbarung, die auch Frau Heizmann in schriftlicher Form vorliegt. Auf dieser Grundlage können Fälle abgerechnet werden, sobald für diese über die Eingliederungshilfe ein entsprechender Bedarf festgestellt und bewilligt wurde.“ Es gebe im Ortenaukreis außerdem mehrere Anbieter für Autismustherapie, und weitere Angebote seien in der Entstehung. „Derzeit gibt es vereinzelt Wartelisten, die Wartezeiten sind von Anbieter zu Anbieter unterschiedlich“, sagt Faller. Rund 220 Kinder aus dem Kreis seien über die Eingliederungshilfen nach den Sozialgesetzbüchern 8 und 9 in Autismustherapie.

Und bald könne der Bedarf an Hilfsangeboten sowohl bei der Autismustherapie als auch bei der heilpädagogischen Frühförderung noch steigen, sagt Heizmann. Denn mit der Eröffnung des Sozialpädiatrischen Zentrums in Offenburg vor einigen Monaten gebe es im Kreis nun nämlich eine Stelle, die Diagnosen stellen und Familien weiterverweisen könne.

## Rabenaus wundersame Erlebnisse

